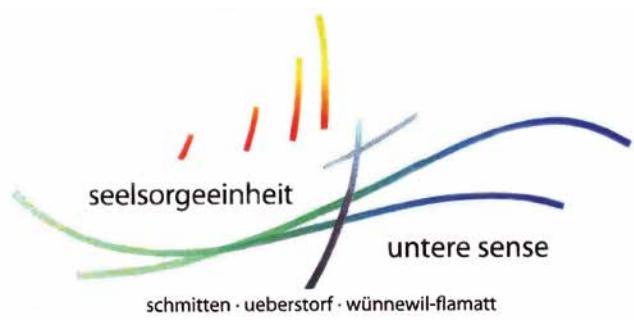


Gott sah alles an,
was er gemacht hatte:
Und siehe,
es war sehr gut.
(Genesis 1,31)



Pfarrblatt

Schmitten

Januar 2024



Sonn- und festtägliche Gottesdienste im Januar 2024

	Schmitten	Ueberstorf	Wünnewil	Flamatt
Montag, 1. Januar Neujahr	9.00	17.00	---	10.30
Samstag, 6. Januar Erscheinung des Herrn	17.00	---	17.00	---
Sonntag, 7. Januar Erscheinung des Herrn	7.30 18.00 Nice Sunday	10.00 Familien-GD	---	10.30
Samstag, 13. Januar	---	17.00	---	---
Sonntag, 14. Januar	7.30 9.00	---	10.15	19.00
Samstag, 20. Januar	---	---	17.00	---
Sonntag, 21. Januar	7.30 9.00	10.00 Oek GD	---	10.00 Oek. GD
Samstag, 27. Januar	---	17.00	17.00	---
Sonntag, 28. Januar	7.30 9.00	---	---	19.00

Wir dürfen nicht unsere Friedenssehnsucht auf die Ewigkeit vertagen. Der Friede Christi, der kommt, der Friede Christi, der gekommen ist, er lässt uns keine Ruhe, bis wir nicht so radikal wie möglich auch die innergeschichtlichen Verhältnissen auf ihn hin umgestaltet, auf ihn hin orientiert haben.

Klaus Hemmerle



Liebe Pfarrblattleserinnen und -leser

Ein neues Jahr, ein neuer Vorsatz – oder gleich mehrere? Wie oft, ob zu Anfang des Jahres oder zu einem anderen Zeitpunkt, nehmen wir uns Dinge vor? Zwei Mal in der Woche Sport treiben, monatlich spenden, weniger mit dem Auto fahren... Und wie oft scheitern wir kläglich? Studien zeigen, dass es 66 Tage des Wiederholens braucht, bis eine Tätigkeit zur Gewohnheit wird. Die gute Nachricht ist, dass es möglich ist, durch viel Willenskraft und Durchhaltevermögen gute Gewohnheiten zu gewinnen. Die schlechte Nachricht ist, dass es viel weniger Aufwand braucht, um eine gute Gewohnheit zu verlieren.

Nun gibt es aber eine noch bessere Nachricht! Jesus sagt: «Ich bin der Weinstock, ihr seid die Reben. Wer in mir bleibt und in wem ich bleibe, der bringt reiche Frucht; denn getrennt von mir könnt ihr nichts vollbringen.» (Joh. 15.5).

Es gibt hier zwei Komponenten: Wir sollen uns nach dem Willen Gottes ausrichten und seinen Heiligen Geist einladen. Wir haben viele Ideen und einige davon sind sogar gut. Aber ist jede gute Idee auch Gottes Wille? Wir können uns vor lauter guten Ideen ins Burnout arbeiten, aber das ist nicht Gottes Plan. In Gott bleiben bedeutet in seinem Tempo gehen. Der beste Weg, um Vorsätze einzuhalten ist demzufolge, zuerst Gott zu fragen, was seine Vorsätze für uns sind. Dann uns auf seine Kraft zu verlassen, um diese Vorsätze zu erfüllen und nicht versuchen, das aus unserer eigenen Stärke zu tun.



*Herr Jesus, du guter Hirte,
zeig uns, was es bedeutet, in dir zu bleiben.
Wir machen dir Platz in unseren Herzen, Heiliger Geist, komm und nimm ihn ein.
Schenk uns Weisheit,
dass wir uns nicht vom Aktivismus der Gesellschaft beeinflussen lassen,
aber stets an deiner Seite und in deinem Tempo gehen.
Wir brauchen deine Einsicht, um gute Ideen von Gottes-Ideen zu unterscheiden.
Schenk uns Wille und Kraft,
jene Dinge zu vollbringen, die du für uns vorbereitet hast.
Bei dir finden wir Frieden und Ruhe für unsere Seele.
Schenk uns täglich Zeiten, in denen wir dir begegnen dürfen.*

Ein gutes und gesegnetes Jahr wünscht Ihnen Damien Favre und das Seelsorgeteam

Rückblick Firmweg

Rosenkranz knüpfen und ihn beten ist einmalig und bleibt ewig.



Patennachmittag ist eine Gelegenheit mit dem Paten und der Patin eine Balance zu finden.





Kerzen gestalten bringt Hoffnung und Wärme auch in dunklen Zeiten.





Gebetswoche
für die Einheit
der Christen

Einladung zum ökumenischen Gottesdienst zur Gebetswoche für die Einheit der Christen

**«Du sollst den Herrn, deinen Gott,
lieben und deinen Nächsten
wie dich selbst» (Lk 10,27)**

In diesem Jahr wurde der ökumenische Gottesdienst von einem Team vorbereitet, in dem verschiedene christliche Traditionen in Burkina Faso vertreten waren und das von der örtlichen Gemeinschaft Chemin Neuf (GCN) unterstützt wurde. Die Auswahl der biblischen und liturgischen Texte ist inspiriert vom Bild des barmherzigen Samariters aus dem Gleichnis (Lk 10,25-37), in dem Jesus auf eine Frage zum alttestamentlichen Gebot deutlich macht, was es bedeutet, den Nächsten zu lieben: «Du sollst den Herrn, deinen Gott, lieben ... und deinen Nächsten wie dich selbst» (Dtn 6,5 und Lev 19,18b).

Die ökumenischen Gottesdienste feiern wir am Sonntag, 21. Januar 2024 um 10.00 Uhr in der katholischen Kirche von Flamatt und Ueberstorf.

CROWN – Creative Open Worship Night 20. Januar 2024 um 19.30 Uhr in der Pfarrkirche Schmitten

CROWN kommt nach Schmitten! Es wird ein Fest voller Musik, Licht, Malerei, Tanz und vieles mehr – das alles Jesus zu Ehren. Und du bist eingeladen! Es hängt nicht von deinem Alter, deiner Herkunft, deiner Konfession oder sonst etwas ab: Jesus möchte dir begegnen. Du darfst dich hier vor Gott ausdrücken, wie es zu dir passt. Jesus hat einfach Freude daran, Zeit mit dir zu verbringen. Er steht im Zentrum des Abends und wir dürfen uns um ihn herum versammeln. Wenn du Lust hast, ihm Mal auf eine neue Art zu begegnen, dann lass dir diese Gelegenheit nicht entgehen!

Mehr Informationen auf: <https://www.crownfribourg.ch/>



<https://www.crownfribourg.ch>

 @crownfribourg

Music, painting, dancing, food

CROWN

Creative Open Worship Night

Saturday 20. Jan. 2024
19:30

Kath. Kirche Schmitten
Gwattstrasse 6
3185 Schmitten

FREE
Entry

Israel/Palästina

Ein Reisebericht von Andreas und Eelke Schmutz

Zwei Gemeindeabende im Begegnungszentrum Flamatt, jeweils 19.30 bis 21.00 Uhr. Es wird genügend Zeit für den Gedanken- und Erfahrungsaustausch geben.

Donnerstag 18. Januar: Israel/Palästina.



Die Reise hat im Februar 2023 stattgefunden, also vor dem jüngsten Krieg!! «Wir sind im Rahmen einer geführten Reise vielen jüdischen und palästinensischen Menschen begegnet, die gemeinsame Wege suchen. Die Begegnungen behalten auch nach Ausbruch des Krieges ihren Wert.»

Donnerstag 25. Januar: Israel/Palästina.

Wie konnte es zur heute schier ausweglosen Situation kommen?

Andreas Schmutz schaut etwa 300 Jahre zurück und versucht die Dynamiken zu verstehen, die zur heutigen Situation geführt haben. Welche Rolle spielt unser christlicher Glaube dabei? Sind Wege denkbar, die aus der heutigen Sackgasse herausführen, und die sowohl dem jüdischen wie dem palästinensischen Volk eine sichere und gerechte Zukunft ermöglichen?

Hinweis:

Die beiden Veranstaltungen sind im August 2023 geplant worden. Seit dem Ausbruch des Krieges am 7. Oktober hat sich vieles verändert. Das ist kein Grund, die Veranstaltungen nicht durch zu führen. Sie können helfen zu verstehen, was jetzt geschieht.

GOTTESDIENSTORDNUNG

Januar 2024

1. Mo. **Neujahr / Hochfest der Gottesmutter Maria**
09.00 Uhr Hl. Messe
17.00 Uhr Rosenkranzgebet in der Bergkapelle
Kollekte: Hilfe für bedürftige Kinder

3. Mi. Hl. Name Jesu
19.00 Uhr Gebet für den Frieden in der Ukraine
5. Fr. Hl. Johannes Nepomuk Neumann
Herz-Jesu-Freitag
08.00 Uhr Hl. Messe anschliessend Aussetzung, Anbetung und Segen
6. Sa. Erscheinung des Herrn
15.00 bis 16.00 Uhr **Stille Anbetung** vor dem Allerheiligsten **gleichzeitig Gelegenheit für ein geistliches Gespräch und/oder Empfang des Sakramentes der Versöhnung.**
17.00 Uhr Hl. Messe für frühere Stifter/ Segnung des Dreikönigswassers
1. Jahrmesse für Beatrice Haymoz
Jahrmesse für Josef Zumwald-Ulrich
Stiftmesse für Umbert und Rosa Poffet



7. So. **Taufe des Herrn**
07.30 Uhr Frühmesse/
Das Dreikönigswasser kann mitgenommen werden
17.00 Uhr Rosenkranzgebet in der Bergkapelle
18.00 Uhr Nice Sunday, mitgestaltet durch die Gruppe Adoray
Kollekte: Epiphaniekollekte für Kirchenrestaurationen an Inländische Mission

10. Mi. Hl. Paulus
19.00 Uhr Gebet für den Frieden in der Ukraine
12. Fr. Hl. Antonius Maria Pucci
08.00 Uhr Hl. Messe für frühere Stifter
13. Sa. Hl. Felix von Nola
15.00 bis 16.00 Uhr **Stille Anbetung** vor dem Allerheiligsten **gleichzeitig Gelegenheit für ein geistliches Gespräch und/oder Empfang des Sakramentes der Versöhnung.**

14. **2. Sonntag im Jahreskreis**
07.30 Uhr Frühmesse
09.00 Uhr Hl. Messe
17.00 Uhr Rosenkranzgebet in der Bergkapelle
Kollekte: Solidaritätsfonds für Mutter und Kind und SOS – werdende Mütter

17. Mi. Hl. Antonius
19.00 Uhr Gebet für den Frieden in der Ukraine
19. Fr. Hl. Marius
08.00 Uhr Hl. Messe für frühere Stifter
20. Sa. Hl. Fabian
19.30 Uhr **Crown Lobpreisabend** der besonderen Art. Siehe allgemeine Seite.

21. **3. Sonntag im Jahreskreis**
07.30 Uhr Frühmesse
09.00 Uhr Hl. Messe für frühere Stifter
Jahrmesse für Othmar Brühlhart
17.00 Uhr Rosenkranzgebet in der Bergkapelle
Kollekte: Malteser Stiftung, Freiburg

24. Mi. Bekehrung des Hl. Apostels Paulus
19.00 Uhr Gebet für den Frieden in der Ukraine
26. Fr. Hl. Timotheus und Hl. Titus
08.00 Uhr Hl. Messe für frühere Stifter

27. Sa. Hl. Hl. Angela Merici
15.00 bis 16.00 Uhr **Stille Anbetung** vor dem Allerheiligsten **gleichzeitig Gelegenheit für ein geistliches Gespräch und/oder Empfang des Sakramentes der Versöhnung.**

28. **4. Sonntag im Jahreskreis**
07.30 Uhr Frühmesse
09.00 Uhr Hl. Messe
10.00 Uhr Kindergottesdienst im BGZ
17.00 Uhr Rosenkranzgebet in der Bergkapelle
Kollekte: Wallfahrtskapelle von Bürglen

31. Mi. Hl. Johannes Bosco
19.00 Uhr Gebet für den Frieden in der Ukraine

Erscheinung des Herrn – Dreikönigsfest



Am 6. Januar feiern wir dieses Fest. Es ist Brauch auf die Haustüren mit Kreide den Haussegen C+M+B mit der Jahreszahl zu schreiben.

Die Buchstaben stehen für «Christus mansionem benedicat», das heisst: «Christus segne dieses Haus». Von diesen Buchstaben kommen die Namen der Könige her: Caspar, Melchior und Balthasar.

Der Haussegen «Kleber» liegt auf und kann mitgenommen werden.

Das Dreikönigswasser wird am Samstag, 6. Januar, in der Messe um 17.00 gesegnet und kann mit einem eigenen oder bereits abgefüllten, zur Verfügung gestellten Gefäss, nach Hause mitgenommen werden.

Veranstaltungen

- **Geselliger Nachmittag**
Donnerstag, 4. Januar, um 13.30 Uhr im BGZ
- **Vinzenzverein**
Montag, 8. Januar 2024 um 13.30 Uhr bei Lauper Peter
- **Missionsgruppe**
Dienstag, 9. Januar, um 13.30 Uhr: Nähen und Handarbeiten für die Mission
- **Forum für Altersnachmittag Schmitten**
Dienstag, 16. Januar, um 14.00 Uhr; Lotto im BGZ
- **Kindergottesdienst**
Sonntag, 28. Januar um 10.00 Uhr im BGZ



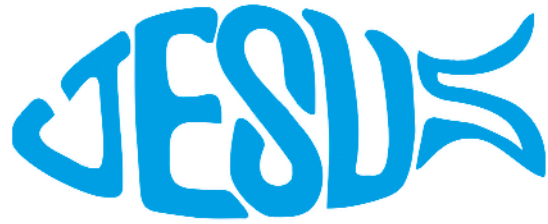
Firmung 15+

- **8. Klasse (10 H)**
Sonntag, 28. Januar, 10.00 bis 13.30 Uhr
Tauferneuerung und Patenbrunch,
Kath. Kirche in Flamatt
Messe für die Firmlinge, Familie, Paten/innen und Freunde.
Anschliessend Brunch für die Firmlinge und die Paten/innen.



Der Fisch: biblisches und «katholisches» Zeichen

Buch Jona 2



Es kommt ziemlich häufig vor, dass wir auf der Heckscheibe eines Autos die symbolische Zeichnung eines Fisches entdecken: «Das sind Mitglieder einer evangelischen Freikirche», würden wir sofort schlussfolgern.

Tatsächlich ist der Fisch ein Symbol, das für alle Christen gilt, auch für Protestanten, Katholiken und Orthodoxe, denn auf Griechisch heisst er ichtus, dessen Buchstaben als Abkürzung folgender Worte dienen:

Ièsous	Jesus
Christos	Christus
Theou	von Gott
Uios	Sohn
Sôter	Retter



So wurde das Kürzel von den ersten Christen in den Zeiten der Verfolgungen und Katakomben als Zeichen für ihre heimlichen Zusammenkünfte verwendet.

Der Fisch dient deshalb so gut als Bezeichnung für «Jesus Christus, Sohn Gottes, Erlöser», weil Tiere, die im Wasser leben in der Schrift immer wieder auftauchen, bereits als Begleiter der Brote in den fünf Berichten der Evangelien über die Brotvermehrung (Matthäus 14,13–21; 15,32–39 und Parallelen). Johannes sagt sogar, dass es ein Kind war, das fünf Gerstenbrote und zwei Fische mit sich führte, aus denen der Messias die Speise für die Menge machen wird (Johannes 6,9).

Aber es ist vor allem der Fisch, in dessen Bauch der Prophet Jona verschlungen wird (Jona 2), auf den sich die frühe Kirche bezieht, da er das Zeichen des Ostergeheimnisses schlechthin darstellt. «Denn wie Jona drei Tage und drei Nächte lang im Bauch des Seeungeheuers war, so wird auch der Menschensohn drei Tage und drei Nächte lang im Schoss der Erde sein» (Matthäus 12,40, zitiert Jonas 2,1).

Auch wenn die Länge des Zeitraums zwischen der Grablegung Christi und seiner Auferstehung nicht genau dem chronologischen Plan entspricht, war es tatsächlich der dritte Tag, an dem Jesus aus dem Grab stieg und durch das Wasser des Todes ging. Es ist das einzige Zeichen, das er uns gegeben hat, aber es sagt alles: In seiner Nachfolge können wir, wie Fische im Wasser, ans andere Ufer des ewigen Lebens gelangen. Das ist katholisch, weil es evangelisch ist.

François Xavier Amherdt/Image: DR



Ökumene

Woher stammt das Wort «Ökumene»?

Das Wort Ökumene stammt aus dem Griechischen und meint ursprünglich «die bewohnte Erde». Als sich das Christentum immer mehr ausbreitete, wurde dieser Begriff gedeutet als «zur Kirche als Ganzer gehörig».

Und was ist heute damit gemeint?

Ökumene wird heute verstanden als Bemühungen um die Einheit der getrennten Christenheit. Das 2. Vatikanische Konzil sah in diesem Bemühen eine seiner Hauptaufgaben, und die Konzilsväter gaben dies den katholischen Gläubigen als bleibende Aufgabe.

Von einer Einheit aller Christen sind wir aber noch weit entfernt!

Ja, leider herrscht auch heute noch keine Einheit unter den Christen, obwohl schon Jesus betete, dass alle eins seien. Man darf aber sagen, dass es in den vergangenen 70 Jahren doch schon einige Fortschritte auf diesem Gebiet gegeben hat, selbst wenn es immer wieder Fragen gibt, bei denen bislang noch keine Übereinstimmung erzielt werden konnte. Es gab Gespräche zwischen den Kirchen, man



Foto © Albin Hillert/WCC

Bethlehem, Palästina: Weihnachtsschmuck in Form eines Engels sitzt neben Stacheldraht auf einer Strasse im Zentrum von Bethlehem.

fand Wege, um gemeinsam zu beten und Gottesdienste zu halten und noch viel mehr. Dennoch ist es noch ein weiter Weg bis zu einer Einheit der Christen.

Wird das aber nicht ein langweiliger «Einheitsbrei»?

Einheit heisst nicht Uniformität. Es geht eher in Richtung einer Einheit in der Vielfalt. Kardinal Kurt Koch umschrieb das so: «Wir müssen uns nicht in allem einig sein. Wir müssen vielmehr erkennen, dass wir denselben Glauben nur auf unterschiedliche Weise ausdrücken» und Papst Franziskus meinte auf seiner Reise in die Mongolei: «Die religiösen Traditionen stellen in ihrer Originalität und Verschiedenheit ein grossartiges Potenzial an Gutem im Dienste der Gesellschaft dar.»

Besten Dank für die Auskunft!

pam

18. bis 25. Januar 2024

Gebetswoche
für die Einheit
der Christen

2024 Jahr des Gebets

Das Gebet – das Atmen der Seele

Alle 25 Jahre feiert die katholische Kirche ein Heiliges Jahr. Der Rhythmus von 25 Jahren besteht seit 1470. Zwischendurch gibt es hin und wieder ein ausserordentliches Heiliges Jahr. Das nächste reguläre findet 2025 statt – und soll die Armen und Geflüchteten in den Blick nehmen. Das exakte Datum für die Eröffnung im Dezember 2024 steht noch nicht fest. Es wird mit einer sogenannten Päpstlichen Bulle am kommenden 9. Mai bekannt gegeben.



Foto © Poss

Pilger der Hoffnung

Papst Franziskus schreibt zum Heiligen Jahr, dass die Coronapandemie uns die Vergänglichkeit der Existenz vor Augen geführt und auch unsere Lebensweise verändert hat, die auch die Christen getroffen hat. «Unsere Kirchen blieben geschlossen, ebenso wie Schulen, Fabriken, Büros, Geschäfte und Freizeiteinrichtungen. Wir alle haben erlebt, dass einige Freiheiten eingeschränkt wurden», was neben dem Schmerz manchmal auch Zweifel, Angst und Verwirrung in den Herzen geweckt habe. Zahlreiche Diskussionen über Sinn oder Unsinn der Schutzmassnahmen und Impfungen wurden geführt, oft in einer Art und Weise, die zu einer Spaltung in Familien und

Gemeinden geführt hat. «Das bevorstehende Jubiläum kann viel dazu beitragen, ein Klima der Hoffnung und des Vertrauens wiederherzustellen, als Zeichen eines neuen Aufbruchs, dessen Dringlichkeit wir alle spüren. Aus diesem Grund habe ich das Motto „Pilger der Hoffnung gewählt», so Papst Franziskus. Diese Hoffnung können wir jedoch nur ermöglichen, «wenn wir unsere Augen nicht vor dem Drama der grassierenden Armut verschliessen, die Millionen von Männern, Frauen, Jugendlichen und Kindern an einem menschenwürdigen Leben hindert. Ich denke besonders an die vielen Flüchtlinge, die gezwungen sind, ihr Land zu verlassen. Mögen die Stimmen der Armen in dieser Zeit der Vorbereitung auf das Jubiläum gehört werden.»



Foto © Poss

Neben der spirituellen Dimension soll das Heilige Jahr aber auch dazu beitragen, dass wir Menschen als die **«Pilger auf der Erde»** auf diesem Weg die Schönheit der Schöpfung bewundern und uns um unser gemeinsames Zuhause kümmern. **«Ich hoffe, dass auch das naheliegende Jubiläumsjahr in diesem Sinne gefeiert und gelebt wird. Tatsächlich erkennen immer mehr Menschen, darunter viele Jugendliche und junge Menschen, dass die Sorge um die Schöpfung ein wesentlicher Ausdruck des Glaubens an Gott und des Gehorsams gegenüber seinem Willen ist»,** so der Papst.

«Symphonie» von Gebeten

Es ist der Wunsch des Papstes, dass **«das Heilige Jahr mit tiefem Glauben, lebendiger Hoffnung und aktiver Nächstenliebe vorbereitet und begangen werden kann».** Daher ruft der Heilige Vater das dem Jubiläum vorausgehende Jahr 2024 zum Jahr des Gebets aus, das **«einer grossen „Symphonie“ von Gebeten gewidmet»** sein soll. **«Vor allem, um**

die Sehnsucht wiederzufinden, in der Gegenwart des Herrn zu verbleiben, ihm zuzuhören und ihn anzubeten; Gebet, um Gott für die vielen Gaben seiner Liebe zu uns zu danken und sein Werk in der Schöpfung zu preisen, das jeden zu Achtung und konkretem und verantwortungsvollem Handeln zu ihrer Bewahrung verpflichtet... Kurzum, ein intensives Jahr des Gebets, in dem sich die Herzen öffnen sollen, um die Fülle der Gnade zu empfangen und das **“Vater unser”**, das Gebet, das Jesus uns gelehrt hat, zum Lebensprogramm all seiner Jüngerinnen und Jünger zu machen.»**gv**

Zur Vorbereitung des Jubiläums sind die Diözesen aufgefordert, die zentrale Bedeutung des persönlichen und gemeinschaftlichen Gebets zu fördern. Zu diesem Zweck könnten **«Gebetswallfahrten»** auf das Heilige Jahr hin vorgeschlagen werden, also Wege der Schule des Gebets mit monatlichen oder wöchentlichen Etappen, die von den Bischöfen geleitet werden und an denen das gesamte Volk Gottes teilhaben kann.



Foto © Poss

Das Vaterunser

Beten kann man auf ganz verschiedene Art. Es gibt das Gebet in der Gemeinschaft der Gottesdienste, es gibt das Gebet in der Familie, es gibt das stille persönliche Gebet jedes Einzelnen, es



Foto © Poss

gibt das Wallfahren, also das *«Gebet mit den Füßen»*, es gibt das Rosenkranzgebet, die Meditation und noch unzählige weitere Formen. Entscheidend ist nicht die Art und Weise, wie jemand betet, wichtig ist, dass er und sie regelmässig betet. Wer betet, sieht weiter, er lebt nicht mehr aus sich, für sich und aus seiner eigenen Kraft, sondern er vertraut sich mehr und mehr Gott an. Die Heilige Mutter Teresa sagte einmal: *«Weil ich mich nicht auf mich selber verlassen kann, verlasse ich mich auf Gott, 24 Stunden am Tag.»*

Zum christlichen Leben gehört das *«Bemühen um das tägliche Gebet. Beten kann man allerdings nicht lernen, wie man eine Technik lernt. Beten ist, so merkwürdig es klingt, ein Geschenk, das man durch Beten erhält»* (youcat, Nr. 469).

Das Neue Testament berichtet, dass die Jünger Jesus um Rat gefragt haben, wie sie in rechter Weise beten sollten. Jesus beantwortet ihre Bitte mit dem Vaterunser. Deshalb ist das Vaterunser das wichtigste christliche Gebet, das wir jeden Tag beten sollten.

Unkompliziertes Beten

Beim Beten können wir nichts falsch machen! Um mit Gott zu reden, der ja unser *«Abba»*, unser *«Papa»* ist, können wir reden *«wie uns der Schnabel gewachsen ist»*. Wir müssen nicht lange studieren, ob und mit welchen Worten wir unsere Anliegen vor ihn tragen dürfen.

Ein befreundeter Priester erzählte einmal, wie er zur Vorbereitung seiner Sonntagspredigt, die vom Verhältnis der Menschen zu Gott handle, am Meeresstrand spazieren ging, um Ideen zu sammeln: *«Und dann ging vor mir ein Vater mit seinem kleinen Sohn an der Hand. Plötzlich blieb der Kleine stehen, schaute seinen Vater an und sagte: «Papa, Arme!» Und mit einem Griff hat ihn der Vater auf seine Schultern gehoben und hat ihn nach Hause getragen. Der Kleine hat nur so gestrahlt, als er beim Papa oben auf den Schultern sass. Da ist mir hinterher aufgegangen: Wie sind wir bei unserem Beten zu unserem Vater im Himmel manchmal kompliziert». Der kleine Junge sagte einfach in dieser Situation: «Papa, Arme!». Wenn wir doch lernen könnten, einfach so unkompliziert zu beten wie dieser kleine Junge.*

Beten mit der Bibel

Die Bibel, besonders die Psalmen im Alten Testament zeigen, wie unterschiedlich die Menschen gebetet haben. Je nach ihrer Situation jubelten und tanzten sie, oder sie klagten, weinten und fluchten. Das zeigt, dass ihr Leben in ihre Gebete eingeflossen ist. Hören wir auf die Erfahrungen, die diese Menschen mit



ihrem Beten gemacht haben, denn Beten kann auch «Hören» bedeuten! Hören auf das, was Gott uns sagen will, und oft redet Gott auch durch Menschen zu uns. Um dies zu hören, braucht es aber Zeiten der Stille, der Betrachtung, der Ruhe. Haben vielleicht manche Menschen heute deswegen Mühe mit dem Beten, weil dieses nichts mit ihrem konkreten Alltag mit seinen Fragen, Sorgen und Zweifeln zu tun hat? Haben viele Menschen vielleicht deshalb Mühe mit dem Beten, weil ihre Ohren bildlich oder real verstopft sind? Mutter Teresa hat einmal gesagt: «Gott spricht in der Stille unseres Herzens und wir hören zu. Und dann – aus der Fülle unseres Herzens – antworten wir. Das ist Gebet.»

Geduld ist gefragt

Wenn wir die Heilige Schrift lesen, können wir manchmal den Eindruck gewinnen: «Das ist genau meine Situation!» und von den Erzählungen in der Bibel können wir auch lernen, dass es beim Beten oft sehr viel Geduld braucht, bis Gott uns erhört.

Vieles, das uns beschäftigt, hält uns vom Beten ab. Aber je mehr wir beschäftigt

sind, umso mehr sollten wir beten, denn ohne das Gebet reisst der Faden, der uns mit Gott verbindet, und wir stürzen in die einsame Gottlosigkeit hinab. Für das Gebet müssen wir nicht viele Worte machen und «plappern wie die Heiden», denn ob ein Gebet «gut» oder «schlecht» ist, hängt nicht von der Anzahl Worte ab, die wir dafür verwenden. Oft ist ein ehrlicher Seufzer oder ein Stossgebet mehr wert als stundenlanges Geplapper, das nicht von Herzen kommt.

Auf die Klage der französischen Schriftstellerin Anna de Noailles, sie höre die Stimme Gottes nicht, antwortete ihr einmal ein Bekannter: «Kein Wunder, Madame, Sie reden ja die ganze Zeit!»

Vom heiligen Pfarrer von Ars ist folgender Ausspruch überliefert: «Wer wenig betet, gleicht den Hühnern, die grosse Flügel haben und mit ihnen nichts Rechtes anfangen können. Wer innig und ausdauernd betet, wird einer Schwalbe ähnlich, die sich vom Wind tragen lässt.»

Und wie gesagt: Habt keine Angst, dass Ihr beim Beten etwas falsch macht. Denkt an den Knaben am Meeresstrand: «Papa, Arme!»

Paul Martone



Jahreswechsel

Das vergangene Jahr

Wieder vorübergegangen ist ein Jahr,
und ich bin noch.
Dir, o himmlischer Vater,
sei Lob, Dank und Preis
für alle Gaben und Wohltaten,
die ich im Laufe dieses Jahres
aus deiner väterlichen Hand empfangen habe.
Ein Jahr sagt es dem anderen,
wie voll der Liebe und Milde unser Gott ist
und wie unendlich reich deine Erbarmungen
und Segnungen sind.

Johann Michael Sailer (1751–1832)



Segen für das neue Jahr

Das neue Jahr, Herr, hat nun angefangen.
Segne mich in allem, was kommt.
Voller Dank für eine Gegenwart sei die Zeit,
die du mir schenken willst.
Segne meine Augen, Gott,
damit ich dich lobe für das, was sie sehen.
Ich will segnen meine Nachbarn,
und ihr Segen möge mir gelten.
Gib mir ein offenes Herz und Hände, die teilen,
und mache mich zu einem Segen
in deinem Namen. Amen

Aus Irland

Foto © Poss
Personen genießen den
Sonnenuntergang auf einem Steg
am Steinhuder Meer

Gebete
aus dem empfehlenswerten Buch
«Das grosse Buch der Gebete
für alle Anlässe»
zusammengestellt von
Reinhard Abeln.
Erschienen im benno-Verlag.



Die Eltern als Katecheten ihrer Kinder

C + M + B

In vielen Pfarreien ziehen um den 6. Januar viele Kinder in bunten Kostümen und mit glänzenden Kronen als Könige verkleidet von Haus zu Haus, um diese zu segnen, indem sie mit geweihter weisser Kreide die drei Buchstaben CMB an die Türe schreiben und für Projekte in aller Welt, die den Gleichaltrigen zugutekommen, Geld sammeln. Weit über 10'000 Kinder sind es, die beim Sternsingen mitmachen.



Foto © Sr Catherine



missio
Kinder helfen Kindern

Die «Könige», die an diesem Tag singend von Haus zu Haus ziehen, meistens begleitet von ihren Mitschülerinnen und Mitschülern, von Lehrerinnen und Lehrern, oder auch vom Seelsorger, erinnern an die Heiligen Drei Könige aus der Bibel, die zu Jesus nach Bethlehem ziehen und ihm drei Geschenke geben. Man weiss zwar nicht, wie diese drei Männer geheissen haben, aber im Laufe der Jahrhunderte erhielten sie die Namen Caspar, Melchior und Balthasar.

Viele meinen daher, die drei Buchstaben CMB, die an die Türe oder darüber auf den Türrahmen geschrieben werden (es gibt auch einen Kleber mit diesen Buchstaben) und dazu die aktuelle Jahreszahl, seien die Abkürzung für Caspar, Melchior und Balthasar. Das kann auch sein, aber heutzutage wird es meistens gelesen als: «**Christus Mansionem Benedicat**». Das ist Latein und heisst auf Deutsch: «Christus segne dieses Haus». Bei der Segnung eines Hauses wird also der Segen Christi erbeten, der allen Menschen, die darin wohnen, zuteilwerden soll.

Zu den drei Buchstaben kommen noch andere Zeichen, und zwar ein **Stern**, der den Stern von Bethlehem symbolisiert, dem die Drei Weisen damals zum Stall von Bethlehem gefolgt sind. Zwischen den Buchstaben stehen drei **Kreuze** für den dreifaltigen Gott: den Vater, den Sohn und den Heilige Geist. Die **Zahlen** stehen für das Jahr in dem der Segen durch die Sternsinger verteilt werden. So steht dann im Jahr 2024 an der Türe zu lesen:

20 * C + M + B + 24

Das Sternsingen ist ein sinnvoller Brauch, der den Kindern in einfacher Weise einen Teil der Weihnachtsgeschichte nahebringt. Deshalb sind alle Eltern eingeladen, dieses Sternsingen in ihrer Pfarrei zu unterstützen.

Hier und da sieht man, dass einer der Drei Könige schwarz ist. Das soll keine Diskriminierung sein, sondern war einst ein Zeichen hoher Wertschätzung. Melchior galt als „Mohr“ und Vornehmster der drei. Da ein schwarz angemalter König heute aber falsch interpretiert werden kann, rät Missio Schweiz bei den Sternsängern dort vom Schminken ab, wo der Brauch nicht mehr verstanden wird oder den örtlichen Gepflogenheiten nicht mehr entspricht.

Paul Martone



Singen im Chor

**Hast Du Freude am Singen,
im Männerchor oder im gemischten Chor?**

Du bist herzlich willkommen!

**Wir proben in der Regel am Donnerstag von 20.00 Uhr bis 21.30 Uhr
im Begegnungszentrum**

Unser Dirigent, Benjamin Szilagy, versteht es, die Proben lehrreich,
abwechslungsreich und unterhaltsam zu gestalten.

Fühlst Du Dich angesprochen und möchtest Du den Chor verstärken?
Du musst dafür kein Profi sein, aber Spass am Singen haben.

Weitere Auskünfte erteilt: Arno Fasel, Präsident, Schlossmatte 18, ☎ 079 905 17 87
fasel.arno@bluewin.ch

Der Vorstand

Cäciliafeier 2023

Der Cäcilienchor Schmittten feierte dieses Jahr das Patronatsfest in zwei Etappen. Unter der Leitung von Benjamin Szilagy gestaltete der Chor am Samstag die Vorabendmesse mit der «Friedens-Messe in G» von Lorenz Maierhofer und sang weiter die Motetten «Gebet des Sängers» von Pierre Kälin, «Dank sei Dir Herr» von Georg Friedrich Händel und das wohlklingende Lied «Dankfest-Chor» von Hans Georg Nägeli. An der Orgel begleitete Angélique Pitot. Am Sonntag trafen sich die Sängerrinnen und Sänger entspannt zum weltlichen Teil.

Mit warmen Worten begrüßte Präses Vonlanthen alle Chorsänger zu ihrem Festgottesdienst und dankte ihnen im Namen der Gottesdienstbesucher für ihren Einsatz. In seiner Predigt würdigte er den Chorgesang und den Fleiss des Chores, welcher mit seinem harmonischen Lobgesang die Gottesdienste an Festtagen bereichert und an Beerdigungen den Trauernden Trost spendet. Während des Gottesdienstes wurde der 2023 verstorbenen Mitglieder Edith Zosso, Ottilia Neuhaus, Josef Roggo, Moritz Boschung, Ehrenpräses, und Antoinette Lehner gedacht. Ihnen zu Ehren zündet der Sakristan eine Kerze an.

Zur weltlichen Feier am Sonntag begrüßte Arno Fasel die festlich gekleideten Sängerrinnen und Sänger im Restaurant. Leider musste er diesmal nebst der politischen Behörde eine lange Reihe verdienter Mitglieder entschuldigen, viele davon aus gesundheitlichen Gründen. Den gesundheitlich beeinträchtigten Mitgliedern wünschte der Präsident im Namen aller Chormitglieder gute Besserung.

In seinem Rundblick durch die Reihen stellte Arno fest, dass der Verein dringend Nachwuchs bedürfte und bat alle Mitglieder um Mithilfe an der Werbung. Weil der Chor so dringend Verstärkung braucht, ruft er alle auf, in ihrem Umkreis Überzeugungsarbeit zu leisten. Leute jeden Alters sind herzlich willkommen: Junge, Mittelalterliche und ältere Junggebliebene. Und sie sollen wissen: Singen im Chor ist eine hehre Aufgabe, singen ist gut fürs Gemüt, singen macht «Früud» und macht glücklich.

Schmitten

Nach dem schmackhaften Mittagessen wurden die folgenden Jubilare für ihre Treue gefeiert und mit einer persönlichen Laudatio geehrt: Helene Boschung und Margrit Hayoz für 50 Jahre, Arno Fasel für 55 Jahre, Edith Neuhaus für 60 Jahre und Erika Schafer, Josef Grossrieder und Emil Stampfli für 65 Jahre. Annemarie Riedener ist seit der Auflösung des Schönberg-Chores im Jahre 2013 eine fleissige und sichere Sopranstimme in unserm Chor. Im Schönberg-Chor sang sie bereits seit 1984. «Singe macht Früd, Musig ist my Life»: Nebst einem guten Essen darf an einem Sängerkonzept selbstverständlich das gemeinsame Singen nicht fehlen. Unter der musikalischen Begleitung von Angélique Pitot wurden einige beliebte Volkslieder zu Ehren der Jubilare gesungen.

Mit seiner Gruss- und Dankesbotschaft fand Mario Amacker als Pfarreiratspräsident lobende Worte für den Chor und unterstrich den kulturellen Wert des Chorgesanges. Der Pfarreirat habe grosse Wertschätzung und darum bereits seinen finanziellen Beitrag im Hinblick auf das Sängerkonzept «Tutticanti» vom 30. Mai bis 2. Juni 2024 abgesegnet. Er habe sich sehr über die an der Vorabendmesse gesungene «Friedensmesse» gefreut. Friede ist nicht selbstverständlich, wie das die schrecklichen Bilder zeigen, die täglich in unsere Stuben gesendet werden. Mit einem Zitat von Hans Messner richtete der Präses seine Dankesworte an den Chor. Er schloss sich der Aussagen des Vorredners an und gratulierte allen Jubilaren und wünschte dem Chor weiterhin viel Erfolg und Freude am Singen.

bhz

Die Geehrten von Schmitten

Das Bild zeigt von links nach rechts:

*vordere Reihe: Erika Schafer,
Helene Boschung,
Margrit Hayoz und Edith Neuhaus.*

*hintere Reihe: Arno Fasel,
Annemarie Riedener und Emil Stampfli.*



Der Cäcilienverein singt in den Advent

Mit dem Adventskonzert vom 3. Dezember, das mit einem musikalischen Feuerwerk des Bläser-Quintetts begann, sorgte der Cäcilienchor zum Adventsbeginn für eine vorweihnächtliche Stimmung. Das Programm war vielversprechend und lockte erneut viele Konzertbesucher aus Nah und Fern an. Die Pfarrkirche war sehr gut besetzt.

Bereits zum zweiten Mal führte Benjamin Szilágyi mit dem Chor von Schmitten ein Konzert auf. Der erst 22-jährige ungarische Musikstudent ist ein riesiges Talent, spielt mehrere Instrumente und leitet den Chor wie ein langjähriger «Profi» und kann in den Proben in jeder Stimme unterstützend eingreifen. Unter seiner Leitung präsentierte der Chor am ersten Adventssonntag, unterteilt in drei Abschnitten, Werke aus vier Epochen. Aus der Gregorianik stammen «Gaudete», ein aus dem 16. Jahrhundert überliefertes Weihnachtslied sowie die Lieder «Ave-Maria» von Alexander Traube und «Ave-Maria Stella» von Lajos Bardos. Aus der Romantik sind es die Lieder «Gegrüsset Maria» von Johannes Brahms, «Hebe deine Augen auf» von Felix Mendelssohn-Bartholdy und «O Salutaris» von Alexandre Guilmant. Auch Werke von zeitgenössischen Komponisten standen auf dem Programm: «Meine Hoffnung und meine Freude» von Jacques Berthier; «Herr ich will sein wie das Wasser» und «Er hat uns aus der Sklaverei» von Bruno Wyss. Bruno war von 1997–2007 Chorleiter von Schmitten. Leben tut auch noch der Komponist Lorenz Maierhofer, von «Wartend auf den Herrn». Aus dem

Schmitten

Frühbarock stammt das monumentale Werk «Lobe den Herrn, meine Seele», von Heinrich Schütz (1585–1672). Die Stimme des zweiten Chores in diesem Stück wurde von einem Brass-Quartett mit zwei Trompeten, einem Horn und einer Posaune gespielt.

Den Chor am E-Klavier begleitete die Organistin Angélique Piot durch das Konzert.

Mit dem gemeinschaftlich gesungenen Adventslied «Macht hoch die Tür, die Tor macht weit» wurden die Konzertbesucher in den weihnächtlich beleuchteten Abend entlassen.

Mit viel Fachkompetenz führte unser langjähriger Chorleiter, Marius Hayoz, durch das Konzert. Er verfügt nämlich über ein immenses Wissen über die Kirchenmusik und konnte den Zuhörern viele interessante Details von den Komponisten und von den Werken vermitteln.

Jeweils nach drei Liedern spielte in den Intermezzi zur Auflockerung des Konzertes das Bläserquintett, bestehend aus dem Dirigenten selbst, drei seiner Studienkollegen und sein Bruder bekannte Melodien. Im ersten Teil gaben sie «Canzon á 5, Corollarium, 1615» von Johann Hermann Schein und im zweiten Intermezzo «Jesu bleibet meine Freude BWV147» von Johann Sebastian Bach zum Besten.

Aus Benjamins musikalischer Familie wirkten auch seine Schwester Suzanna und sein Bruder Dénés am Konzert mit. Nebst dem, dass beide den Chor mit ihren Stimmen verstärkten, sang Suzanna mit ihrer wunderschönen Sopranstimme die Solopartien vom Lied «O Salutaris» von Alexandre Guilmand sowie beim Lied «Lobe den Herrn», und ihr Bruder Dénés spielte beim Lied «Lobe den Herrn» im Quartett sowie bei den Einsätzen des Quintetts am Horn.



Suzanna mit ihrer wunderschönen Sopranstimme die Solopartien vom Lied «O Salutaris» von Alexandre Guilmand sowie beim Lied «Lobe den Herrn», und ihr Bruder Dénés spielte beim Lied «Lobe den Herrn» im Quartett sowie bei den Einsätzen des Quintetts am Horn.

BHZ

Oekumenische Behinderten- Betreuung Schmitten



Wie jedes Jahr in der Vorweihnachtszeit trafen sich Behinderte und Betreuer im BGZ Schmitten zu einem feinen Mittagessen und Dessert. Viel wurde erzählt, berichtet und gelacht.

Beim anschliessenden Lotto liessen die liebevoll ausgewählten Preise die Gesichter strahlen.

Für Alle gab es, wie jedes Jahr ein Päckli feine Weihnachtsguetzli zum heimnehmen. Den Betreuerinnen wurde mit einer Rose für ihren unermüdlichen freiwilligen Einsatz gedankt.

An dieser Stelle auch all unseren Gönnern ein herzliches Dankeschön für ihre Unterstützung.

Auch dank der grosszügigen Unterstützung der katholischen Pfarrei können wir Anlässe wie diesen jedes Jahr durchführen und den Behinderten eine grosse Freude bereiten.

Ein herzliches «VERGELTSGOTT»



Mit Freude dabei!

Einsatzplan der Ministranten für den Monat Januar 2024

Montag, 1. Januar

Neujahr

Hi. Messe

09.00 Uhr Alisha Brühlhart
Celina Fankhauser
Lara Hayoz
Anna Käser

Samstag, 6. Januar

Erscheinung des Herrn

Segnung des Dreikönigswassers

Hi. Messe

17.00 Uhr Mathis Rudaz
Timo Rudaz
Elin Rudaz
Noelia Spicher

Sonntag, 14. Januar

Hi. Messe

09.00 Uhr Amélie Klaus
Laurianne Klaus
Matteo Maierà
Sophia Maierà

Sonntag, 21. Januar

Hi. Messe

09.00 Uhr Peter Medo
Ondrej Medo
Livia Lehmann
Lynn Noemi Bürgisser

Sonntag, 28. Januar

Hi. Messe

09.00 Uhr Luisa Poffer
Jeroen Raetzo
Leanne Schneuwly
Ylena Schneuwly

Dealing with uncertainty – ein Dialog in Europa

35 Personen zwischen 18 und 60 Jahren verbringen gemeinsam im Sommer 2023 eine Woche in Slowenien. Interdisziplinär nähern sie sich dialogisch dem Thema «Umgang mit Unsicherheit».

Im Vorfeld der Reise tausche ich mich mit jungen Erwachsenen aus meinem Umfeld aus, alle finden das Thema sehr anregend und wesentlich. Leider sind sie schon anderweitig engagiert. So reise ich alleine nach Slowenien. Ich bin als Referentin eingeladen. Am ersten Abend treffen sich 35 Teilnehmende aus 13 europäischen Nationen ein erstes Mal. Ich bin unheimlich gespannt. Was wird diese Woche alles geschehen? Ich nehme es vorneweg; die Sommerakademie wurde ein voller Erfolg. Noch Monate später bin ich hell begeistert. Woran liegt das?

Partizipation

Junge Erwachsene haben das Thema festgelegt, den Durchführungsort bestimmt, die Moderation gestaltet. Sie erhielten, wo nötig Unterstützung von «ganz» Erwachsenen.

Themenwahl

Es brauchte Mut, sich dem Thema «Unsicherheit» auszusetzen und anzunähern. Das Thema ist hoch aktuell, liegt überall in der Luft, Stichworte Klimakrise, Krieg; es betrifft alle, unabhängig von der Lebenssituation und dem kulturellen Hintergrund.



Atelier Theater

Interdisziplinarität

Fachpersonen aus Wissenschaft, Kunst, Kultur, Politik und Religion brachten thematische Inputs ein, die auf unterschiedlichste Weise reflektiert wurden, generationenübergreifend, in Zweiergesprächen, in theoretischen und praktischen Ateliers. So sahen wir in einer Doku, wie Jugendliche mit dem Medium Tanz ihre Gedanken zum Klima in Bewegung umsetzten. In meinem Atelier erfuhren die Teilnehmenden am Beispiel der Bäume, dass Natur generell Unsicherheit bedeutet, und diese das treibende Moment für Veränderung ist. Ein Referat mit theologisch, historischem Hintergrund zeigte auf, dass Spiritualität hilft, eigene Unsicherheiten auf etwas Grösseres auszurichten.

Was nehme ich mit für die Juseso Deutschfreiburg?



Gruppenfoto

Die oben genannten Punkte sind die Grundlagen für gelingende Jugendarbeit mit jungen Erwachsenen. Die Woche wurde zu einem Highlight dieses Jahres. Sie regt mich zum Nachdenken an, wie etwas Ähnliches in unserer Region umgesetzt werden kann. Vielleicht etwas weniger philosophisch, etwas mehr handlich. Klar ist, in zwei Jahren gibt es wieder eine europäische Sommerakademie. Und sollte ich wiederum eingeladen werden, dann gehe ich hin!

Monika Dillier, Leiterin der Fachstelle Jugendseelsorge



Fachstelle Katechese

katechese@kath-fr.ch | 026 426 34 25 |
www.kath-fr.ch/defka

Besuch in der Synagoge Bern – Auf den Spuren unserer Wurzeln am Mittwoch, 10. Januar 2024, 14.15 bis ca. 16.00 Uhr, Jüdische Gemeinde Bern, Kapellenstrasse 2, 3011 Bern; Kosten: CHF 40.–.

Klimagerechtigkeit jetzt! – Das Klimadinner Impulsveranstaltung Ökumenische Kampagne 2024 am Mittwoch, 24. Januar 2024, 17.00 bis ca. 19.30 Uhr, Saal Aaron, Bd. de Pérolles 38, 1700 Freiburg; keine Kosten; Anmeldung bis 8. Januar 2024 auf www.kath-fr.ch oder an katechese@kath-fr.ch

Bilderbuchstunden – Weiterbildung über das Vorlesen, Betrachten und Erzählen der neuesten Bilderbücher am Montag, 5. Februar 2024, 16.30 bis 18.30 Uhr, PH Freiburg, Murtengasse 34, 1700 Freiburg; Kosten: CHF 40.–; Anmeldung: bis 22. Januar 2024 auf www.kath-fr.ch oder an katechese@kath-fr.ch

Katholisch mal anders – Kurs über die mit Rom unierten Ostkirchen am Mittwoch, 6. März 2024, 14.00 bis 17.00 Uhr, Saal Aaron, Bd. de Pérolles 38, 1700 Freiburg; Leitung: Nazari Zatorsky; Kosten: CHF 40.–; Anmeldung bis 21. Februar 2024 auf www.kath-fr.ch oder an katechese@kath-fr.ch

Nur ganz wenige! Oder etwa doch nicht? – (Unbekannte) Frauen und Mädchen in der Bibel am Mittwoch, 20. März 2024, 14.00 bis 17.30 Uhr, Saal Aaron, Bd. de Pérolles 38, 1700 Freiburg; Leitung: Moni Egger; Kosten: CHF 40.–; Anmeldung bis 6. März 2024 auf www.kath-fr.ch oder an katechese@kath-fr.ch



Fachstelle Jugendseelsorge

juseso@kath-fr.ch | 026 426 34 55 |
www.kath-fr.ch/juseso

Zweiter und dritter Leiter/innenkurs – Jugendliche auf die Leitung von Gruppen von Kindern und Jugendlichen vorbereiten am Sonntag, 4. Februar 2024 und 17. März 2024, 13.00 bis 17.00 Uhr, Boulevard de Pérolles 38, 1700 Freiburg; keine Kosten



WABE – Wachen und Begleiten

Seebezirk und Region Laupen:
031 505 20 00
Sensebezirk und deutschsprachiger
Saanebezirk: 026 494 01 40

Trauercafé am Sonntag, 14. Januar 2024, 14.30 bis 16.30 Uhr, Café Bijou (Stiftung ssb); Das Trauercafé wird von Trauerbegleitenden moderiert. Der Eintritt ist frei und erfolgt ohne Voranmeldung.

Kontakt Regionalseite: Bistumsregionalleitung
Deutschfreiburg, Kommunikation, Chiara Bovigny,
Bd. de Pérolles 38, 1700 Freiburg, 026 426 34 19
kommunikation@kath-fr.ch

Fachstelle Bildung und Begleitung

bildung@kath-fr.ch | 026 426 34 85 | www.kath-fr.ch

Frauen-Zmorge – eine besinnliche halbe Stunde gefolgt von einem gemeinsamen Frühstück am Dienstag, 13. Februar 2024, ab 8.30 Uhr in der Kapelle, Bildungszentrum Burgbühl, 1713 St. Antoni; Leitung: Marie-Pierre Böni; Kosten: CHF 16.–; weitere Auskünfte: marie-pierre.boeni@kath-fr.ch



Fachstelle Behindertenseelsorge (OEBES)

behindertenseelsorge@kath-fr.ch | 026 426 34 35
www.kath-fr.ch

Disco für alle – mit und ohne Handicap – Gemeinsam tanzen in der Fasnachtsdisco macht Spass am Samstag, 3. Februar 2024, 19.00 bis 22.00 Uhr, Begegnungszentrum, Horiastrasse 1, 3186 Düringen; Kosten: CHF 5.–; keine Anmeldung



Adoray Freiburg

freiburg@adoray.ch
www.adoray.ch/orte/freiburg

Nice Sunday Gottesdienst für alle Generationen am Sonntag, 7. Januar 2024, 4. Februar 2024 und 3. März 2024, 18.00 bis 19.00 Uhr, Pfarrkirche Schmitten, Gwattstrasse 6, 3185 Schmitten

Adoray Lobpreisabend / open Adoray – Lobpreis, Impuls, Anbetung und Gemeinschaft am Sonntag, 14. und 28. Januar 2024, 11. und 25. Februar 2024, 10. und 24. März 2024, 19.30 bis 20.30 Uhr, in der Hauskapelle des Convict Salesianum, Av. du Moléson 21, 1700 Freiburg



Bild von Karin Bovigny-Ackermann

**Wir wünschen allen Leser/innen
in Deutschfreiburg ein frohes
und gesundes Neues Jahr!**

Wenn die Schule das Schönste im Leben ist!

Die Zivilbevölkerung in Syrien leidet unter dem Krieg und der wachsenden Armut.

Die Kämpfe in Syrien finden kein Ende. Die Wirtschaft liegt am Boden, die Kosten des täglichen Lebens explodieren. Die meisten Familien wissen kaum, wie sie überleben sollen. Sie sind auf die Unterstützung von Organisationen wie Caritas Schweiz angewiesen. Eindrücke von Livia Leykauf.

Zum Verstecken spielen sind die Ruinen von Jabal Bedro grossartig. Manal und ihre Geschwister verbringen Stunden in den zerbombten Häusern. Zum Spielen ein Traum – zum Leben ein Albtraum. In diesem Stadtteil von Aleppo tobte der Krieg vier Jahre lang besonders hart. Inzwischen wird hier nicht mehr geschossen, die Gebäude sind von Minen geräumt und immer mehr Menschen suchen wieder Lebensraum in diesem unwirtlichen Quartier.

Zu ihnen gehören Manals Eltern, Jalil und seine Frau Khadije. Die neunköpfige Familie ist in eines der leerstehenden Häuser am Rand von Jabal Bedro gezogen. Wenn man sich in den von ihnen bewohnten Zimmern umsieht, sieht man nichts. Keinen Teppich, keine Stühle, keinen Wickeltisch. Strom gibt es in ihrem Haus genauso wenig wie einen Wasseranschluss. «Aber das ist immer noch besser, als kein Dach über dem Kopf zu haben», gibt Jalil nüchtern zu bedenken.

Einkaufen, was besonders wichtig ist

Vielleicht geht die 13-jährige Manal deswegen so gerne in die Schule, weil die Wände dort bunt bemalt sind. Weil es dort fliessendes Wasser gibt und funktionierende Sanitäreanlagen. Weil sie für den Unterricht neue Kleidung und einen Schulthek in heiteren Farben bekommen hat.

Manal ist eines von 250 Kindern, die in Jabal Bedro in diesem Semester durch die Caritas Stützunterricht erhalten. In ganz Syrien sind es seit Januar 2023 fast 2000. Der Kurs richtet sich an Mädchen und Jungen aus beson-

ders bedürftigen Familien. Jeden Tag stehen neben Sport und Spielen die Fächer Arabisch, Englisch und Mathematik auf dem Programm. Die Familien erhalten darüber hinaus während sechs Monaten kleine Bargeldsummen, um kaufen zu können, was ihnen besonders wichtig erscheint. Für die einen sind es Matratzen und Decken, andere zahlen damit Geld zurück, das sie sich irgendwo geliehen haben, dritte besorgen Medikamente oder Lebensmittel.



Foto © by_Caritas.ch

Um die Familie ernähren zu können, nehmen Manals Eltern jeden Job an, auch wenn sie damit kaum etwas verdienen. Eine feste Stelle findet der 40-jährige Jalil nicht, er leidet an einer Augenerkrankung. Die 39-jährige Khadije macht den Haushalt, schaut zu den Kindern.

Die Situation der Zivilbevölkerung in Syrien ist erschütternd. Die Konflikte im Land halten an, die Inflation schwächt die Kaufkraft dramatisch. Das Erdbeben vom Februar 2023 war ein weiterer Schlag für die Region, wirtschaftlich und psychologisch. Die Menschen dort sind am Ende ihrer Kräfte. Sie brauchen weiterhin und dringend Unterstützung. Damit ihr Leben wieder lebbar wird.

Weitere Informationen und Spendenmöglichkeiten finden Sie unter www.caritas.ch/ja

Die Epiphaniekollekte ein deutliches Zeichen gelebter Solidarität

Unsere Epiphaniekollekte zugunsten der Restaurierung der Pfarrkirchen von St. Nikolaus in Hofstetten (SO), Königin des Friedens in Wiler (VS) und Maria der Engel in Lavertezzo Valle (TI)

Mit der traditionellen Epiphaniekollekte unterstützt die Inländische Mission im Jahr 2024 die Restaurierung von drei Kirchen, die dringend auf auswärtige Hilfe angewiesen sind.



Dachsanierung in luftiger Höhe oberhalb des Chors der Kirche in Hofstetten



Die Kirche Königin des Friedens in Wiler VS, mit beschädigtem Dach



Die eingerüstete Pfarrkirche Maria der Engel im Verzascatal

Diese Kirchen sind für die Seelsorge wichtig und verdienen es, als eindrucksvolle Zeugen des Glaubens für die Zukunft bereit gemacht und erhalten zu werden.

Privatspenden sind angesichts des Rückgangs der Kirchenkollekten besonders wichtig. Wir sind Ihnen deshalb besonders dankbar, wenn Sie via TWINT eine Überweisung vornehmen können. Jeder eingehende Spendenfranken kommt dabei vollumfänglich und direkt den Projekten zugute – ohne Abzug von Unkosten.

Der Vorstand und die Geschäftsstelle der Inländischen Mission danken Ihnen von Herzen für Ihre wertvolle und treue Unterstützung und wünschen Ihnen in diesen unruhigen Zeiten eine gute Advents- und Weihnachtszeit sowie ein gutes 2024 – bleiben Sie gesund und bleiben Sie den Menschen nahe!

Jetzt mit TWINT spenden!



QR-Code mit der TWINT App scannen



Betrag und Spende bestätigen



**JE FROHER
DEIN HERZ IST,
DESTO HELLER
LEUCHTET DIE
SUNNE** ROMANO
GUARDINI



Ein Reisender sitzt im Gepäcknetz. Der Kontrolleur, der die Bilette kontrollieren will, fragt ihn: «Ja, was machen Sie denn da oben?» «Was wohl? Ich sage es Ihnen, das ist das letzte Mal, dass ich mir eine Netzkarte gekauft habe!»



«Mami, kannst du mir fünfzig Rappen für einen alten Mann geben?» Die Mutter ist gerührt. «Das ist aber lieb von dir, Kurt. Wo ist der alte Mann denn?» Kurt strahlt: «Er steht vor dem Supermarkt und verkauft Glace.»



Ein Ferkel ist allein zu Hause. Gelangweilt geht es herum und guckt sich alles an. Plötzlich entdeckt es eine Steckdose und bleibt überrascht stehen. Dann fragt es mitleidvoll: «Haben Sie dich eingemauert?»

Bei meiner Fahrprüfung war ich sehr nervös. Die Prüferin tat nichts, um mich zu beruhigen. Ich hörte von ihr immer nur ein barsches «Links abbiegen!», «Rechts rein!» oder «Hier einparken!». Sonst sagte sie kein Wort. Am Ende liess sie mich auf einem Parkplatz anhalten. «Ich gebe Ihnen Ihren Ausweis!», sagte sie streng. «Aber meinen Wagen würde ich Ihnen nie leihen.»



Unsere Tochter schenkte uns ihren alten Computer, nachdem sie sich einen neuen gekauft hatte. «Aber erwartet nicht zu viel», warnte sie uns. «Er ist alt, langsam und kann nicht viel speichern.» Mein Mann und ich sahen uns an, grinsten und sagten: «Genau wie wir!»



Mein Vater kam vom Ohrenarzt. «Kannst du mich jetzt besser verstehen?», fragte ihn meine Mutter. «Ich habe dich noch nie richtig verstanden. Aber hören kann ich dich jetzt besser», erwiderte mein Vater.



Zwei Spatzen sitzen auf einer Fernsehantenne. Sie schluchzt herzerweichend. Er versucht, sie zu beruhigen. Vergebens. Schliesslich schreit er ganz verzweifelt: «Nun glaub mir doch endlich! Ich bin nicht verheiratet, der Ring ist von der Vogelwarte.»



Daniel kam mit einem blauen Auge aus der Schule. Er sagte nichts, aber seine Mutter blieb hartnäckig. Also erzählte er, dass er sich mit einem Mitschüler geprügelt hatte. «Das ist nicht richtig Daniel», schimpfte die Mutter. «Du schenkst ihm morgen ein Stück Schokolade und verträgst dich wieder mit ihm.» Doch am nächsten Tag kam der Bub wieder mit einem blauen Auge nach Hause. Ungehalten fragte seine Mutter, was denn nun passiert sei. «Er möchte halt noch ein Stück Schokolade», antwortete Daniel kleinlaut.

AZB
CH - 1890 Saint-Maurice



Seelsorgeteam der Seelsorgeeinheit

Pfarrmoderator Hubert Vonlanthen,	Pfarramt Schmitten, Gwattstrasse 3	026 496 11 50
	hubert.vonlanthen@kath-fr.ch	
Pfarrer Paul Sturny	Pfarramt Wünnewil, Kurgässli 2	026 496 11 38
Brigitta Aebischer,	Pfarramt Ueberstorf, Kurgässli 12	031 741 02 61
Pfarrbeauftragte Bezugsperson		
Norbert Talpas, Pastoralassistent	Pfarramt Flamatt, Austrasse 11	031 741 06 24
Ansprechperson Flamatt	norbert.talpas@pfarrei-wuefla.ch	
Claudia Schwab	Gwattstrasse 3, 3185 Schmitten	026 496 11 50
Pfarrreiseelsorgerin		
Volodymyr Horoshko, priestl. Mitarbeiter	Brugerastrasse 14, Düdingen	079 630 12 46
Damien Favre, kirchlicher Jugendarbeiter	Pfarramt Flamatt, Austrasse 11	076 520 95 80

Adressen und Telefonnummern der Pfarrei

Pfarramtsekretariat	Di, Mi und Fr 8.30 bis 11.30 Uhr	026 496 11 50
Reservationen BGZ	Gabriele Zurbriggen-Manz, Gwattstrasse 3 sekretariat@pfarrei-schmitten.ch	
Sakristan	Markus Zurkinder, Eichenweg 71	077 520 21 71
Pfarrreipräsident	Mario Amacker, Wünnewilstrasse 11B	079 527 55 47
Pastoralgruppe	Claudia Schwab, Pfarrreiseelsorgerin Gwattstrasse 3, 3185 Schmitten	026 496 11 50
Krankenkommunion	Pfarrer Hubert Vonlanthen, Gwattstrasse 3	026 496 11 50
Kindergottesdienst	Michaela Medova, Panoramaweg 6,	077 434 32 08
Cäcilienverein	Arno Fasel, Schlossmatte 18	026 496 19 45
Frauen- u. Müttergemeinsch.	Helene Peissard, Bodenmattstrasse 42	078 738 14 11
JuBla	Elias Spengler, Präses, Kreuzmattstrasse 22	079 864 70 13
Arbeiterverein (KAB)	Mario Amacker, Präsident, Wünnewilstrasse 11B	026 496 06 08
Landfrauenverein	Marianne Gempeler, Ried 88	026 496 39 53
Missionsgruppe	Hildi Grossrieder, Bagerstrasse 7	026 496 13 31
	Myriam Schorro, Buchenweg 6	026 496 15 05
Vinzenzgemeinschaft	Peter Lauper, F.X. Müllerstrasse 24A	079 812 55 23

Weitere nützliche Angaben wie Email-Adressen oder Kontaktangaben zu den Pfarrvereinen finden Sie auf unserer Webseite www.pfarrei-schmitten.ch.

Impressum:
Augustinuswerk, Postfach 51, 1890 Saint-Maurice, Telefon 024 486 05 20

